

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 3 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. October d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß dem ordentlichen Professor für Geschichte und Aesthetik der Tonkunst an der Wiener Universität, Hofrath Dr. Eduard Hanslick aus Anlaß seines Uebertrittes in den bleibenden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung bekanntgegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. November d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Statthalterseizes ausgezeichneten Bezirkshauptmann Ignaz Stifter in Ehrdum anlässlich der von ihm erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. November d. J. dem Bibliothekar im Ministerium des Innern Josef Portion das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. November d. J. dem Violoncellisten und Concertmeister des Hofoperntheaters Arnold Rosé den Titel eines Kammervirtuosen allergnädigst zu verleihen geruht.

Der erste Präsident des k. k. Obersten Gerichtshofes hat die bei diesem Gerichtshofe erledigte Rathsecretärs-Adjuncten-Stelle dem mit dem Titel und Charakter eines Rathsecretärs bekleideten Bezirksgerichts-Adjuncten in Wischau Dr. Miloš Ritter von Srom verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Die Regelung der Ausverkäufe.

Wien am 20. November.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beehrte Seine Excellenz der Herr Handelsminister Graf Wurmbrand in längerer, mit großem Beifalle

Feuilleton.

Gehüllt.

(Schluß.)

Ich zuckte zusammen. „Sollen nicht!“ Ich hätte mir ja verückt die Coteletten ausreißen mögen. Aber ich warf die Zeitungen auf den Marmortisch, steckte mir, um nicht zu fluchen, eine Cigarette in den Mund und wollte nach dem Frühstücksalon.

„Pardon!“ sagte der Unheimliche wieder und blieb stehen.

„Was noch?“ frug ich.

„Der Herr wünscht zu rauchen?“

„Gewiss! Ich trinke ja den Thee nur, um gleich nach dem ersten Schluck rauchen zu können.“

Der Mann zuckte die Achseln.

„Im Frühstücksalon darf nicht geraucht werden.“

Meine Faust ballte sich. Darf nicht! Ein Mensch, der mich zu bedienen hat, sagt mir: „Es darf nicht!“

Aber ich bezähmte mich hier und sagte kalt: „Also bringen Sie den Thee hierher. Ich will an diesem Marmortisch frühstücken.“

„Pardon! Das können Sie nicht!“

Hier verließ mich die Geduld. Ich schlug mit der Faust auf den Tisch: „Herr!“ donnerte ich den Bengel an, „wenn Sie mir mit Ihrem Sollen, Dürfen, Können und Ihren sonstigen unvollständigen Zeitwörtern nicht bleiben, so will ich —“ Aber der Mann war verschwunden, ehe ich auch nur sagen konnte, was ich wollte. Ich warf mich verzweifelt auf den Schaufel-

aufgenommenen Rede die Gesichtspunkte, welche für die Regierung bei Aufstellung des Gesetzes maßgebend waren. Unter anderm führte der Herr Minister aus:

„Dieses Gesetz ist wirklich eines von denjenigen, welches beim großen Aufschwunge der Industrie und des Gewerbes — ich negiere, daß letzteres in Oesterreich einen so außerordentlichen Rückgang erlitten, sondern ich glaube vielmehr, daß es einen großen Aufschwung genommen hat — sehr wichtig ist, umso mehr, als der Concurrenzkampf nicht nur mit dem Auslande, sondern auch mit dem Inlande ein stets verschärfter wird, und dieser Kampf, so lange er sich vollkommen freiheitlich bewegt, bringt, wie der Herr Berichterstatter gesagt hat, bedauerliche Folgen zum Vorscheine. Nicht der Tüchtigste, nicht der Ehrlichste, nicht der Fleißigste erringt im Concurrenzkampfe sehr häufig den Sieg, sondern derjenige, der auf die eigenthümlichen, oft unsoliden Geschmacksrichtungen des Publicums rechnet und daselbe auszubeuten versteht. Diese Ausbeutung gelingt ihm dort am schnellsten, wo das Publicum gegen diese Ausbeutung am wenigsten vorbereitet ist. Der Großstädter ist dagegen schon gewöhnt, der Provinzler aber wird noch mehr ausgebeutet. Deshalb sind gegenüber solchen Auswüchsen unseres wirtschaftlichen Lebens von Seite der Landbewohner mehrfache Klagen an die Regierung gelangt, die sich fortwährend gehäuft haben, und es entsteht für die Regierung die Verpflichtung, diesen Wünschen der Bevölkerung möglichst nachzukommen. Natürlich wird das Handelsministerium bei solchen Gesetzen, welche nach der einen oder anderen Richtung diese unsolide Concurrenz einzuschränken bemüht sind, wohl darauf Bedacht zu nehmen haben, daß es sich bei diesen Gesetzen immer nur um die Regelung des unsoliden Gewerbes handelt, dabei aber das solide Gewerbe, die blühende Industrie nicht tangiert werden darf, damit die Entwicklung unseres industriellen Lebens dadurch keine Hemmnisse finde. Darin liegt die große Schwierigkeit solcher Gesetze, und diese Schwierigkeit vermehrt sich, wenn in gewerblichen Fragen sich politische Meinungsdivergenzen zur Geltung zu bringen suchen oder gewisse Parteien sich als Gewerbsparteien auf den Standpunkt stellen, einer rückläufigen Bewegung das Wort zu reden. Die Regierung hat nicht die Absicht, in dieser Richtung zu gehen, sie hat weder die Absicht, reactionär, noch rückläufig in unserem culturellen Leben zu wirken, sondern ihre Absicht ist genau durch die Bedürfnisse beschränkt, welche

stahl und dachte an Flucht. Da stand mit einem verbindlichen aber falschen Lächeln, dem ich die Verachtung anmerkte, der Gebieter des Hauses vor mir — der Wirt, wie er sich fälschlich nennt, der Irrenarzt, wie ich errathen hatte.

„Sie wünschen sich zu beschweren, Herr?“ sagte er.

„O, gewiss nicht,“ erwiderte ich befangen. „Es kommt mir nur so curios vor. Ich bin doch hier in einem Hotel?“

„Ich schmeichle mir, mein Herr.“

„Also nicht in einer Zwangsanstalt?“

„Bewahre!“, antwortete der Heuchler.

„Auch nicht in einem Besserungshause für verwahrloste Freiheitschwärmer?“

„Mein Herr — gewiss nicht. Alles, was dieses Haus bietet, steht Ihnen zur Verfügung, und ich darf wohl sagen, daß es nicht wenig ist. Sie haben hier jedes Gericht und jedes Getränk, das Sie irgend verlangen können. Sie haben Räume für alles: Wohnraum, Speisesaal, Frühstückssaal, Musiksaal, Lesesaal, Schreibsaal, Bibliothek, Billardzimmer, Conversationszimmer, Rauchzimmer... erfinden Sie noch etwas, was Sie brauchen können, und wir wollen es einrichten. Vorüber beschweren Sie sich?“

„Ueber den Zwang, den mir Ihre Pracht auferlegt, über die Tyrannei Ihrer Freiheit, über die teuflische Schlaubeit, mit der Sie Ihre Gefangenen über Rechtlosigkeit hinwegtäuschen wollen. Herr, ich war ein freier Mensch, nicht herrisch gegen die Leute, die mich bedienten, aber gewohnt, daß sie das Dienstverhältnis nicht als Geschäftsverkehr von Gleich zu

die unsolide Concurrenz zutage gefördert hat. Ich bitte also, in diesen Gesetzen, welche die Regierung vorlegen wird, nie einen anderen Standpunkt zu erblicken, in dieselben nie eine andere Tendenz hineinzulegen.“

Bezüglich des vorliegenden Gesetzes selbst gereicht es mir zur Freude, daß Contra-Redner überhaupt gar nicht eingetragen sind, ich also mit den Herren, die vor mir gesprochen haben, nicht zu polemisieren brauche. Es liegt nur bezüglich zweier Paragraphen ein Gegenvotum, respective ein Minoritätsvotum vor, auf das ich Rücksicht zu nehmen haben werde.

Ich kann den Tendenzen des Minoritätsvotums von dieser Stelle aus nicht entgegentreten. Was den § 6 des Gesetzentwurfes anbetrifft, welcher Gebühren für die Ausverkäufe vorschreibt, so war der Standpunkt meines verehrten Vorgängers, der diese Vorlage eingebracht hat, ein gerechtfertigter. Es ist vollständig gerechtfertigt, für solche Ausverkäufe ebenso eine besondere Gebühr einzuhoben, wie eine solche für Vicitationen, Erbschaften u. s. w. gefordert wird, denn diese Ausverkäufe stehen ja den Vicitationen außerordentlich nahe. Wenn jedoch das Haus diesen Paragraphen nicht annehmen will, wenn in Berücksichtigung des Umstandes, daß die Ausverkäufe nach diesem Gesetze sich wesentlich darauf beschränken werden, dem durch seine Geschäftslage niedergeworfenen Kaufmann oder seiner Familie einen möglichst günstigen Erlös des noch vorhandenen Vermögens zu schaffen oder dem in Concurs Gerathenen die Möglichkeit zu geben, seine Gläubiger möglichst zu befriedigen, daß es sich also um wirklich verarmte oder durch Unglücksfälle heimgesuchte Kaufleute handelt, das Haus geneigt ist, in diesem Falle von einer Gebühr abzusehen, so wird die Regierung darin keinen Grund erblicken, das Gesetz für unannehmbar zu halten und die Sanction dafür nicht erwirken zu wollen.

Was den zweiten Punkt, nämlich den Zusatzantrag zum § 8, anbelangt, so steht die Regierung auf dem Standpunkte des Antragstellers insofern, als diese Saisonverkäufe nach der Ansicht der Regierung unter dieses Gesetz überhaupt nicht fallen, wenn sie keine angekündigten Ausverkäufe sind. Wir müssen also hier ganz prägnant unterscheiden.

Was ist ein Ausverkauf und was ist kein Ausverkauf? Wenn ein Geschäft aufgelassen und das Inventar verkauft wird, so ist es ein Ausverkauf. Wenn ein Kaufmann stirbt und die Erben verkaufen das Geschäft, so ist es ein Ausverkauf; denn damit ist schon nach dem Sprachgebrauche das Geschäft „aus“.

Gleich ansehen. Nie hat mich ein Diener oder Kellner als „mein Herr“ angesprochen, und wenn ein Weinbursche im „Hotel Imperial“ oder in der „Hungaria“ von meiner Frau sagen würde, daß „die Dame“ noch nicht bestellt habe, so würde ich mir sein Ohrklappchen als Andenken ausbitten. Unsere Kellner thun fremd, betrachten uns nie als Nummern, sie haben oder affectieren wenigstens ein persönliches Verhältnis zu uns, geben uns einen Titel und Rang und stellen sich mit Leib und Seele in unseren Dienst. Sie empfehlen uns einzelne Speisen und Getränke, als wären dieselben speciell für uns bereitet, ausgesucht, aufbewahrt, worden.

Es ist nichts dahinter, aber es thut wohl. Ihre Leute sind Anarchisten oder Gefangenwächter, sie machen alle gleich. Auf die Frage, was denn Gutes zu haben sei, antworten sie nicht, sondern reichen die Speisefarte hin und lassen uns die Wahl anzunehmen, daß alles gut oder alles schlecht sei. Ein besonderer Geschmack oder eine besondere Gewohnheit wird nicht gestattet, das darf es nicht geben. Mit Ihrem Speise-, Lesesaal, Rauch-, Billard- und Conversationszimmer würden Sie mich verrückt machen, wenn ich es nicht schon wäre. Ich darf nicht frühstücken, wo ich lese, nicht rauchen, wo ich frühstücke, nicht speisen, wo ich converseiere, nicht schreiben, wo man Billard spielt, und mich nicht schaukeln, wo ich den Kaffee nehme. Ich darf nicht in zwei Zimmern wohnen, wenn ich sie auch bezahlen will, und beim Eintritt in meinen Wohnraum werde ich mit Strafen bedroht, wenn ich mir einfallen lasse, einmal nicht in Ihrem Hause zu essen. Und Sie wollen mich glauben machen, daß ich frei bin und daß dieses Haus keine Zwangsanstalt sei? Sagen Sie mir's lieber im

Riehmärkte zum Verkaufe gelangende Vieh Erhebungen angeordnet wurden und wies gegenüber den Forderungen darauf hin, daß künftig die Verzehrungssteuer für das am Wiener Centralviehmarkte zum Verkaufe gelangende Vieh von den Einkünften bezahlt werde. Auf die jetzige Umlage bezugnehmend, bemerkte der Herr Ministerpräsident, daß, falls nicht andere Rücksichten entgegenstehen sollen, jedoch die Finanzverwaltung keinen Einspruch gegen die jetzige Umlage erheben dürfte.

— (Todesfälle.) Aus Graz wird gemeldet: Fürstin Claudine Tsch, die Tante der Gattin des Herzogs von York, künftigen Thronfolgers von England, ist am 18. d. M. auf ihrem Gute Reinthal bei Graz an Diphtheritis gestorben. Die Fürstin, welche unvermählt geblieben ist, hat ein Alter von 58 Jahren erreicht. — Aus Paris wird gemeldet: Francis Magnard, der Chef-Regisseur des „Figaro“, ist am 18. d. M. nachmittags an den Folgen einer Krebs-Operation gestorben. Magnard war 57 Jahre alt; er war in Brüssel geboren.

— (Statistik der autonomen Landesvertretungen.) Auf Veranlassung der Landes-Ausschüsse von Mähren und Schlesien fand am 19. d. M. in Wien eine Konferenz der Vertreter sämtlicher Landes-Ausschüsse statt, um über die weitere Ausbildung und möglichst einheitliche Gestaltung der Statistik der autonomen Landesvertretungen zu beraten. Die Vertreter einigten sich dahin, daß eine größere Vollständigkeit und Einheitlichkeit der Statistik der Landesvertretungen anzustreben sei und daß sich diese Einheitlichkeit auf die statistischen, statistischen Daten und die Zusammenstellung der Aufzeichnungen zu beziehen habe.

— (Das Erdbeben in Italien.) Der König sandte an den Präfecten von Messina 20.000 Lire und an den Präfecten von Reggio di Calabria gleichfalls 20.000 Lire. Crispi sandte zu gleichem Zwecke 17.000 Lire. — Aus Reggio di Calabria wird vom 19. d. M. gemeldet: In Sembriano sind infolge des Erdbebens 13 Personen getödtet und 50 verwundet worden. Die Gemeinde ist gänzlich zerstört. In Talmi sind 100 Personen getödtet und 50 verwundet. In Malvechio und in Terra Nuova sind die Wohnhäuser beschädigt. Die Bewohner campieren überall im Freien. Officiere und Soldaten beteiligten sich unermüdet an den Rettungsarbeiten. In Milazzo fanden gestern und heute neuerliche Erdstöße statt.

— (Unglücksfälle bei einem Wettrennen.) Aus Bordeaux wird vom 18. d. M. berichtet: Während des heutigen Pferderennens stürzte der Jockey Bordeave und blieb auf der Stelle todt. Vighoot zog sich durch einen Sturz einen Schädelbruch zu, sein Zustand ist hoffnungslos. Dragoner-Lieutenant Desfournos welcher gleichfalls fiel, erlitt starke Contusionen.

— (Verhaftete Falschmünzer.) Dem Münzgener Polizeiberichte zufolge wurden fünf Personen in München und eine in Stuttgart verhaftet, welche seit Frühjahr 1893 falsche Fünzig-Markcheine hergestellt und vielfach verbreitet haben. Das siebente Mitglied der Bande ist flüchtig geworden, während ein weiterer Teilnehmer inzwischen gestorben ist. Der gesammte Apparat der Fälschung wurde mit Beschlagnahme belegt.

— (Hochwasser in England.) Aus London berichtet vom 19. d. M.: Das Hochwasser im Themse-Flusse nahm am Samstag besorgniserregende Ausdehnung an. In Windsor versagte die Gasbeleuchtung. Die Umgebung gleicht einer Anzahl von Seen. Die Königin begab sich gestern das von der Ueberschwemmung heimgegriffene Gebiet und spendete einen Betrag für den Unterhaltungsfond.

— (Hochwasser in England.) Aus London berichtet vom 19. d. M.: Das Hochwasser im Themse-Flusse nahm am Samstag besorgniserregende Ausdehnung an. In Windsor versagte die Gasbeleuchtung. Die Umgebung gleicht einer Anzahl von Seen. Die Königin begab sich gestern das von der Ueberschwemmung heimgegriffene Gebiet und spendete einen Betrag für den Unterhaltungsfond.

— (Hochwasser in England.) Aus London berichtet vom 19. d. M.: Das Hochwasser im Themse-Flusse nahm am Samstag besorgniserregende Ausdehnung an. In Windsor versagte die Gasbeleuchtung. Die Umgebung gleicht einer Anzahl von Seen. Die Königin begab sich gestern das von der Ueberschwemmung heimgegriffene Gebiet und spendete einen Betrag für den Unterhaltungsfond.

— (Hochwasser in England.) Aus London berichtet vom 19. d. M.: Das Hochwasser im Themse-Flusse nahm am Samstag besorgniserregende Ausdehnung an. In Windsor versagte die Gasbeleuchtung. Die Umgebung gleicht einer Anzahl von Seen. Die Königin begab sich gestern das von der Ueberschwemmung heimgegriffene Gebiet und spendete einen Betrag für den Unterhaltungsfond.

— (Hochwasser in England.) Aus London berichtet vom 19. d. M.: Das Hochwasser im Themse-Flusse nahm am Samstag besorgniserregende Ausdehnung an. In Windsor versagte die Gasbeleuchtung. Die Umgebung gleicht einer Anzahl von Seen. Die Königin begab sich gestern das von der Ueberschwemmung heimgegriffene Gebiet und spendete einen Betrag für den Unterhaltungsfond.

— (Füsiliierung.) In Neapel wurde am 19. d. der Soldat Radice füsiliert.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Kammermusik - Abend.

Die in den letzten Wochen mit erklecklichem Geräusche in Scene gesetzten Theater-Novitäten, das Interesse, welches sich auf die zu erwartenden Gäste concentrirt und noch so manche anderweitigen Vorkommnisse der jüngstverwichenen Zeit haben einigermaßen die Aufmerksamkeit von den Vorbereitungen zum ersten Kammermusik-Abende und von dem Wirken jener Männer abgelenkt, welche die Kunst um der Kunst willen lieben. Und doch sollte man sich ohne Seitenblick auf all die Ereignisse der gegenwärtigen Zeit dem Genuße hingeben, der einem im Augenblicke geboten wird. Unsere musikalischen Veranstaltungen sind nicht so zahlreich, daß man über sie leichten Sinnes hinweggehen könnte, umsomehr, als die Programme unserer Concertveranstaltungen keine leichte oder brillante Unterhaltungsmusik, sondern lediglich Compositionen bieten, die sich vor allem an das geistige Ohr wenden, Compositionen, die kein gedankenloses Zuhören gestatten.

Der erste Kammermusik-Abend pflegt in der Regel keine Novitäten zu bringen, da man dieselben für die weitere Saison in Reserve behält, trotzdem war das Programm des gestrigen Abendes geschmackvoll zusammengestellt und den Freunden guter Musik hochwillkommen.

In pietätvoller Erinnerung an den Vater der Instrumentalmusik und den Schöpfer der Kunstform des Quartettes ward der Abend mit dem Quartett in G-moll (op. 74) von Haydn eingeleitet. Gehört das Quartett auch nicht zu dem Hervorragendsten, was der Altmeister geschaffen, der ergreifenden, rührend warmen Herzlichkeit wird man sich umso weniger entziehen können, wenn es so klar und mit musikalischem Schönheitsföhl, wie von unseren trefflichen Kammermusikern, den Herren: Hans Gerschner, Karl Lasner, Hermann von Nickerl und Karl Tüll, vorgetragen wird. Dem edlen, markigen Tone des Quartett-Primarius Gerschner schließen sich die Quartettgenossen in künstlerischer Unterordnung an, es gelangt alles zur schönsten Geltung, und der Zuhörer hat — abgesehen von der minder günstigen Akustik des für intime musikalische Veranstaltungen allzu weiten Raumes im großen Saale der Tonhalle — helle Freude an dem Gebotenen.

Den Schluß des Abendes bildete Franz Schuberts herrliches B-dur-Trio, das Robert Schumann so wunderbar geschildert hat: „Der erste Satz ist anmuthig, vertrauensvoll, jungfräulich, das Andante ein selbiges Träumen, ein Auf- und Niederwallen schön-menschlicher Empfindung“. Im Vergleiche zu dem ein Jahr später entstandenen Es-dur-Trio sagt Schumann treffend: „Das Es-dur-Trio ist mehr handelnd, männlich, dramatisch, unseres (das B-dur) dagegen leidend, weiblich, lyrisch.“

Wie schön, mit poetischer Auffassung und dabei feurigem Schwunge haben die drei Künstler: Böhrer, Gerschner und Lasner das prächtige Werk wiedergegeben! Wir sind überzeugt, daß manche, die gekommen waren, um die zwei Kammermusiknummern nur mit in den Kauf zu nehmen, weil sie die Sängerin hören wollten, mit Erstaunen wahrnahmen, wie herrlich die Schöpfungen unserer Tonkünstler auf diesem Kunstgebiete sind und daß die Kammermusik auch dem Laien den höchsten Ohrenschmaus bietet. Der überaus herzliche und lebhafteste Beifall nach jedem Satze der beiden Kammermusikwerke gab beredtes Zeugnis dafür.

Von der strengen Einhaltung des rein Instrumentalen, wie sie es seit Jahren gehalten, sind die Kammermusiker diesmal abgewichen, da als dritte Programmnummer Viedervorträge eingeschaltet waren. So löblich einerseits die rigoroseste Auffassung von der Aufgabe und dem Zweck der Kammermusikabende sein mag, ein Theil des Publicums wird gegen eine Erweiterung nichts einzuwenden haben, ja derartige Concessionen werden der Sache nur nützen, denn die Zuhörer, die kommen, sind einmal da, müssen zuhören, und so bleibt bei ihnen immer etwas haften.

Fräulein Paula Moser, die sich gestern dem Publicum vorstellte, entstammt einer bekannten Wiener Künstlerfamilie und ist gleichfalls gewillt, sich der Kunst zu widmen. Die junge Dame hat einen freundlichen Erfolg errungen, und es ward ihr nach dem Vortrage dreier Vieder von Brahms, Franz und Mendelssohn lebhafter Beifall zutheil. Die Stimme ist zwar nicht groß, klingt aber angenehm und hat eine kräftige Höhe; wenn die Register nicht ganz ausgeglichen erscheinen, so ist es Sache einer tüchtigen Selbsttraining, dem nachzuhelfen. Lobenswert erscheint die reine Tongebung sowie der Umstand, daß die Sängerin das Dramatisiren der Vieder unterließ und im Vortrage gutes musikalisches Empfinden zeigte.

Der Kammermusik-Abend war erfreulicherweise gut besucht; insbesondere hatten sich sehr viele Damen eingefunden, die mit regstem Interesse bis zum Ende ausharrten.

— (Dank Ihrer Majestät der Kaiserin.) Gestern gelangte an den Verwaltungsrath des Elisabeth-Kinderhospitals auf die von demselben dargebrachten Glückwünsche zum Allerhöchsten Namensfeste Ihrer Majestät der Kaiserin folgendes Telegramm: „An den Verwaltungsrath des Elisabeth-Kinderhospitals in Laibach: Ihre Majestät haben von dem zum Allerhöchsten Namensfeste ausgesprochenen Glückwünschen allergnädigst Kenntnis zu nehmen geruht. Obersthofmeister Freiherr von Nopcsa.“

— (Anerkennungen.) Das k. k. Ministerium des Innern hat in Anerkennung der über die Einladung der k. k. Landesregierung veranlaßten regen Betheiligung einzelner Gemeinden und Privaten bei Beschickung der hygienischen Ausstellung anlässlich der Naturforscher- und Aerzteversammlung in Wien die k. k. Landesregierung ermächtigt, folgenden Ausstellern, als: der Direction der krainischen Sparcasse, der Zeitung des Elisabeth-Kinderhospitals, der Zeitung des Frauenvereines der krainischen Liebe (Josephinum) in Laibach, den k. k. Bezirkshauptmannschaften Adelsberg, Voitsch, Stein, Tschernembl, der Gemeinde Grafenbrunn, der Volksschulleitung in Mödling und dem Herrn Adalbert Ribnikar, Oberlehrer in Unter-Voitsch, die Anerkennung auszusprechen, insbesondere aber dem krainischen Landesausstellers, der Bezirkshauptmannschaft Gurktal, dem k. k. Bezirksarzte Herrn Dr. Vinhart in Gottschee, den Gemeinden Stadt Laibach, Gottschee und Reifnitz, dann der Trisfaler Kohlegewerkschaft für ihre eifrige Betheiligung und die dem Obersten Sanitätsrath überlassenen Ausstellungsobjecte den verbindlichsten Dank des Ministeriums auszudrücken. In Ausführung dieser Ministerialermächtigung hat die k. k. Landesregierung den angeführten Ausstellern auch in ihrem Namen die Anerkennung, bezw. den Dank ausgesprochen.

— (Zur Zuckerrübenkultur.) Zu unserer diesbezüglichen letzten Notiz geht uns nunmehr die Nachricht zu, daß der Centralausschuß der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain in Ausführung eines Beschlusses des krainischen Landtages allfällige auf die Einführung des Zuckerrübenbaues in Unterkrain gerichtete Besserungen nach Möglichkeit zu fördern, auf den 29sten November l. J. eine außerordentliche Generalversammlung der Gesellschaft nach Treffen einberufen hat, wobei der k. k. Regierungs-Secretär Herr Wilhelm Laschan Ritter von Moorland als Vertreter der k. k. Landesregierung intervenieren wird.

— (Zur Hebung der Pferdezücht.) Um die Zucht des schweren Pferdeschlages in den politischen Bezirken Laibach-Umgebung, Krainburg und Stein nach Möglichkeit zu fördern, pflegt die selbständige Pferdezücht-Section der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain im Radmannsdorfer Bezirke gelungene Abspannföhlen der Pinzgauer Rasse jährlich anzukaufen und gibt sie sodann gegen Revers um den halben Preis an bekannte Pferdezüchter in den genannten drei Bezirken ab. Diese Action, welche mit Hilfe einer Landessubvention und mit Unterstützung der krainischen Sparcasse stattfindet, wurde auch heuer durchgeführt, zu welchem Zwecke neun Stutföhlen angekauft und in weitere Zucht übergeben wurden. Bei der heuer schon zum drittenmale in Wocheiner-Feisritz stattgefundenen Pferdeprämierung war in Bezug auf die Wartung und die Pflege der Pferde ein merklicher Fortschritt zu constatieren, und sind hiebei die Pferdezüchter auf noch vorhandene diesbezügliche Mängel aufmerksam gemacht worden; diese Prämierung lockte auch viel fremde Pferdekäufer an, demzufolge sich ein lebhaftes Geschäft entwickelte und die meisten abgebbaren Föhlen nach Kärnten und Salzburg verkauft wurden.

— (Zur Anschaffung von Heilserum) wurde der Administration der „Salzburger Zeitung“ von Frau Jenny Gräfin Michelburg der Betrag von 10 fl. mit dem Wunsche übermittelt, die Spenden mögen recht reichlich einlaufen, damit es jedem Bezirke möglich gemacht werde, dieses Heilmittel am Lager zu halten, um die schreckliche Krankheit damit sofort mit Erfolg zu bekämpfen. Wir schließen uns selbstredend dem Wunsche der hochherzigen Spenderin vollinhaltlich an.

— (Sternschnuppen.) Am 23. d. M. passirt die Erde die Gegend, welche der von dem Kometen „Biela“ abgelöste Sternschnuppenschwarm der Bieliden durchwandert. Trifft die Erde mit dem Hauptschwarm zusammen, wie es in den Jahren 1872, 1885 und 1892 der Fall war, so gibt es einen der brillantesten Sternschnuppenfälle. Dies ist heuer wohl nicht der Fall, aber es ist nicht ausgeschlossen, daß der Nachtrab des Hauptschwarmes Anlaß zu einem immerhin bemerkbaren Sternschnuppenfalle gibt. Die Erscheinung würde dann in den Abendstunden des 23. November sichtbar sein, wobei die Sternschnuppen von einem Punkte des Himmels zu kommen scheinen, welcher bei dem Sterne γ andromedae liegt.

— (Aufgefundenen Leichnam.) Gestern vormittags wurde in der Nähe der Tuchfabrik in Udmat eine männliche Leiche aus dem Laibachflusse gezogen. Dieselbe wurde als die des bei der Südbahn als Schreiber bediensteten, 31 Jahre alten Karl Murmayer agnoscirt. Karl Murmayer war seit dem 29. October l. J. abgänglich. — Die Leiche wurde in die Todtenkammer zu Sanct Christoph übertragen.

(Fortsetzung folgt.)

— (Slovenisches Theater.) Die gestrige Eröffnung der «Großstadtluft» fand eine sehr beifällige Aufnahme. Das Publicum unterhielt sich vortrefflich und zeigte sich den Darstellern gegenüber sehr dankbar. Am besten gefielen unter den Damen die beiden Schwestern Nigrin, welche sich in ihre Rollen vollständig hineinfinden; aber auch Fräulein Slavčeva und Fräulein Polakova entledigten sich ihrer Partien mit viel Geschick und Verständnis. Unter dem männlichen Schauspieler-Personale bot diesmal Herr Freudenreich in der Rolle des Doctors eine recht nette Leistung; die Herren Anič, Danilo und Lovšin thaten ihr möglichstes, um dem harmlosen, gemüthlichen Schwanke zu seinem vollen Erfolge zu verhelfen. Herr Berdan erschien uns gestern zu wenig rollensfest; überdies berührten uns gewisse Laibacher Localismen und sonstige Sprachunrichtigkeiten, die in der geschickten Uebersetzung denn doch nicht enthalten sein können, nicht eben angenehm — hoffentlich bleibt es nicht bei der Premiere der «Großstadtluft», und da dürften etwaige kleine Mängel gelegentlich der Repreisen noch beseitigt werden. — Das Theater war gut besucht.

— (Concert d'Albert.) Das Concert des berühmten Pianisten Eugen d'Albert findet Sonntag den 25. d. M. im großen Saale der philharmonischen Gesellschaft statt. Der Name des Künstlers ist so bekannt, sein Ruf als hervorragender Pianist und Compositeur so fest begründet, daß es keiner weiteren Reclame bedarf, um unser kunstsinnesreiches Publicum zum Besuche des genussreichen Concertes zu animieren.

— (Diebstahl.) Am 15. November l. J. wurden in dem Garten des Bäckermeisters Johann Bergin in Unterschischka mehrere Stück Wäsche zum Trocknen aufgehängt. Gegen halb 1 Uhr nachmittags kam ein fremdes Individuum in den Garten und stahl die dem in Unterschischka wohnhaften Herrn Karl Freudenreich gehörige Wäsche im Gesamtwerte von 20 fl. Die Wäsche war mit D. F. gemerkt. Ferner wurden dem Inwohner Johann Alcin aus Unterschischka Wäschestücke im Werte von 4 fl. 20 kr. entwendet. Der Dieb war von mittlerer Größe, mageren Gesichtes, circa 30 Jahre alt und defect bekleidet.

— (Deutsches Theater.) Heute beginnt die rühmlich bekannte Tragödin Agathe v. Barcsescu ihr auf zwei Abende berechnetes Gastspiel als Parthenia in Palms gluthreicher Dichtung «Der Sohn der Wildnis». Wie wir hören, gibt sich für den hochinteressanten Abend die regste Theilnahme seitens des Publicums kund.

— (Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Nesselthal im politischen Bezirke Gottschee wurde an Stelle des mit Tod abgegangenen Gemeindevorstandes Mathias Buchse Mathias Schneller in Nesselthal zum Gemeindevorstand gewählt.

— (Stand der österr.-ungar. Bank vom 15. November.) Banknotenumlauf 506,890.000 Gulden (— 6,374.000), Metallschatz 305,525.000 Gulden (— 515.000), Portefeuille 180,782.000 (— 9,241.000), Lombard 31,287.000 Gulden (— 1,942.000 Gulden), steuerfreie Banknoten-Reserve 11,583.000 Gulden, (+ 7,101.000 fl.)

Neueste Nachrichten.

Kaiser Alexander III.

Wien, 20. November. Die «Pol. Corresp.» vernimmt: Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig verläßt gleich einer Anzahl anderer Fürstlichkeiten, welche der Leichenfeier bewohnten, schon heute Petersburg und kehrt in die Heimat zurück. Der Erzherzog war zugleich beauftragt, ein eigenhändiges Schreiben des österreichischen Kaisers an den russischen Kaiser und der österreichischen Kaiserin an die Kaiserin-Witwe zu überbringen.

Petersburg, 19. November. Der Abschied der Kaiserin vom Sarge des verbliebenen Kaisers war tief erschütternd. Dieselbe sank schluchzend nieder. — Das Publicum drängte sich, als der Hof sich entfernt hatte, an die Gruft heran und bat inständigst um Blumen von dem Grabschmucke. Die die Wache haltenden Grenadiere kamen dieser Bitte auf das bereitwilligste nach. Der Sarg ist zweifach verschlossen und ruht in einer ebenfalls verschlossenen metallenen Hülle. Einen Schlüssel verwahrt der Festungscommandant, den anderen der Hofminister. Ueber der metallenen Umhüllung wird ein einfacher, den übrigen entsprechender Sarkophag errichtet. Die Menge der Kränze bedeckt fast sämtliche Säulen der Kirche. Die Spenden der Stadt Moskau bedecken allein eine ganze Säule.

Erdbeben in Italien.

Rom, 20. November. Mittels königlichen Decrets wurde der Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern, Galli, zum königlichen Commissär mit uneingeschränkter Vollmacht für die Provinzen Reggio di Calabria und Catanzaro ernannt, um die Arbeiten für die Erhebung der durch das Erdbeben verursachten Schäden zu leiten. Galli ist heute abgereist.

Rom, 20. November. (Orig.-Tel.) In Palmi sind außer den gemeldeten 6 Todten mehr als 300 Verwundete gezählt worden. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, bei noch zahlreichen befürchtet man den Einsturz. Alle Wohnungen sind verwüstet. Der Schaden beträgt über 2 Millionen. In San Procopio wurden bei 200 Leichen unter den Trümmern hervorgezogen. Die Zahl der Verwundeten läßt sich nicht feststellen. In Seminara zählt man 8 Todte, 200 Verwundete; der dortige Friedhof ist vollkommen zerstört. Auch aus anderen Ortshäusern werden große Verwüstungen und Schäden gemeldet. Aus Tromboli wird eine Eruption des Aetna gemeldet.

Reggio di Calabria, 20. October. (Orig.-Tel.) Hier wurden keine neuen Erdstöße verspürt, aber aus den von dem Erdbeben heimgesuchten Gemeinden treffen trostlose Nachrichten ein.

Der Krieg zwischen China und Japan.

London, 20. November. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Yokohama: Die japanische Armee unter dem Commando des Marschalls Oyama verließ am 16. d. M. Kingchow und marschiert in zwei Divisionen auf verschiedenen Wegen gegen Port Arthur. Die Japaner werden die Chinesen, auf die sie unterwegs stoßen, erst besiegen müssen, bevor sie zu einem Angriffe gegen Port Arthur schreiten. — Ein Transportschiff mit 600 Mann Infanterie und 500 Kulis an Bord ist auf der Fahrt nach der Ta-Vien-Bai verbrannt. Die gesammte Besatzung bis auf vier Kulis wurde gerettet.

Telegramme.

Graz, 20. November. (Orig.-Tel.) Bei der heutigen Reichsraths-Ergänzungswahl aus dem steirischen Großgrundbesitze wurde der Landtags-Abgeordnete Julius Freiherr von Moscon mit 62 von 67 abgegebenen Stimmen gewählt. Die übrigen fünf Stimmen fielen auf Wolfgang Grafen Stubenberg. Der Gewählte gehört der deutschliberalen Partei an. Die Conservativen nahmen an der Wahl nicht theil. — Bei der heutigen Landtags-Ergänzungswahl aus dem Großgrundbesitze wurde Oswald Eder von Rodoltsch einstimmig gewählt. Derselbe gehört der deutschfortschrittlichen Partei an.

Prag, 20. November. (Orig.-Tel.) In der gestrigen Sitzung der Stadtvertretung in Smichow wurde vom Vorsitzenden bekanntgegeben, daß der Smichower Deputation, welche bei Seiner Majestät zur Audienz erschien, der Kaiser zu sagen geruhte: «Es freut mich, daß die Wahlen für die Stadtgemeinde Smichow im vorwärtigen Sinne durchgeführt wurden. Smichow hat hiedurch ein in der jetzigen Zeit seltenes, lobenswerthes Beispiel der Eintracht gegeben. Das ist umso mehr anzuerkennen, da die Gemeinde Smichow in dieser Beziehung immer consequent geblieben ist. Leider steht dieses Beispiel vereinzelt da.»

Budapest, 20. November. (Orig.-Tel.) Anknüpfend an den von der gesammten ungarischen Presse peinlich empfundenen, entschiedenst verurtheilten Zwischenfall bei dem Bankette anlässlich der Anwesenheit Franz Kossuths in Debreczin richteten der «Pester Lloyd» und andere Blätter an die Regierung entschieden die Aufforderung, den mit der Rundreise Franz Kossuths verbundenen Scandalen ein Ende zu machen. Das Blatt kündigt gleichzeitig eine Interpellation über die Debrecziner Vorgänge für die morgige Sitzung des Abgeordneten-Hauses an.

Genève, 20. November. (Orig.-Tel.) Bei dem im Bau begriffenen Gouvernementspalais sind nachmittags von den die inneren Wände haltenden vier Säulen zwei eingestürzt und rissen die Mauern mit sich. Die Trümmer begruben eine Menge Arbeiter, von denen bisher fünf Todte und zwölf Verwundete zutage befördert wurden. Die Zahl der noch unter den Trümmern befindlichen Opfer ist unbekannt. Der Gouverneur, der Bürgermeister und die Behörden erschienen sofort an der Unglücksstätte. Die Wegschaffung der aus schweren Steinen bestehenden Trümmer kann nur langsam vor sich gehen, und man befürchtet, daß die unter denselben befindlichen Arbeiter kaum lebend aufgefunden werden dürften. In der Stadt herrscht große Aufregung.

Petersburg, 20. November. (Orig.-Tel.) Der berühmte Pianist und Compositeur Anton Rubinstein ist heute in Peterhof an Herzschlag gestorben.

Angewandte Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 19. November. Krenner, Fabrikbesitzer, Bischofsplatz. — Jonte, Gastwirt, Gottschee. — Karg, k. k. Director; Ritschl, Budel, Müller, Kiste, Wien. — Dr. Heller, k. k. Assistenzarzt, Grottau. — Prelesnik, Pfarrer, Neuthal. — Schulz, Kfm., Eipel. — Köppler, Kfm., Budapest.

Hotel Elefant.

Am 19. November. Parmann, Generalmajor; Edler von Rodoltsch, Oberst a. D., f. Frau; Töppner, Oberleutnant; Reimann, Kfm., Graz. — von Westen, Oberst, Klagenfurt. — Seltan, Kfm., Großtarnoch. — Hertmann, Kfm., Agram. — Wafonig,

Kfm., Litta. — Glavina, Kfm., Capodistria. — Nibel, k. k. Bergkath, Cilli. — Prinz, Pferdehändler, Jagerje. — Duj, Laverzel. — Hesselberger, Kfm., München. — Negre Enni, Privatier, Klagenfurt. — Comin, Kfm., Gimino. — Kinar, Hotelbesitzer, Belde. — Lehrer, Kfm., Wien. — Franz, Kfm., Wels.

Hotel Baierischer Hof.

Am 16. November. Maurer, Kaufmanns-Sohn, Klagenfurt. — Tonfo, Privatbeamter, Laas. — Weber, Kieg. Am 17. November. Conighi, Wirt, Gottschee. — fabrikant, Comerdorf. — Branne, Lederhändler, Rudolfswerth. — Schilher, Kraindorf. Am 18. November. Testin, Kaufmann, Gottschee. — Viehhändler, Salzburg. — Tuf, Baumeister, Krainburg. — Schusterich, Handelsmann, Töplitz. — Erker, Wirt, Tschernitz. — Knoblich, Gerbermeister, Unter-Drauburg. — Geseier, Krainburg. — Perme, Conditior, Schönan. — Beric, Kaufmann, Pifino. — Darich, Pifino. — Tschinar, Tischlermeister, Jamn. Frau und Tochter, Selce.

Am 19. November. Demšar, Holzhändler, Kirchdorf. — Mlavč, Kfm., Kette. — Tebesch, Pferdehändler, Trief. — Sino, Kfm., Cilli. — Touz, Mottling. — Jint, Handelsmann, Neulag. — Windisch, Viehhändler, Brunnec. — Stalzer, Kiehl, Breßen.

Gasthof Kaiser von Oesterreich.

Am 18. November. Knaus, Friesach. — Gorjup, Gorenjvas. — Theuerfchuh, Neumarkt. — Novat, Trojana. — Jegin, Selce.

Am 19. November. Rudolf, Schwarzenberg.

Hotel Südbahnhof.

Am 18. November. Sirsely, Pouze, Rassenfuh. — Marburg. — Sommer, Wien. — Hafner, Lees. — Mottling.

Am 19. November. Geilinger, Steinbrück. — Kojit, Marburg. — Krippl, Graz.

Verstorbene.

Im Spitale.

Am 18. November. Lucas Fezel, Inwohner, 86 J. Marasmus senilis. Am 18. November. Johann Eustar, Arbeiter, 77 J. Emphysema pulmonum.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| November | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Richt. des Himmels | Witterungs-Charakter |
|----------|----------------------|--|-----------------------------|------------|--------------------|----------------------|
| 20. | 7 U. Mg. | 745.9 | 4.6 | D. schwach | bewölkt | 0.00 |
| | 2 » N. | 746.1 | 3.8 | D. schwach | bewölkt | |
| | 9 » Ab. | 747.4 | 2.8 | D. mäßig | bewölkt | |

Bewölkt, kalter Ost. — Das Tagesmittel der Temperatur 3.7°, um 0.7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschewsky
Ritter von Wissehrab.

Ganz seid. bedruckte Foulards von 75 kr.
bis fl. 3.65 p. Met. (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarz, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste u. (circa 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.) portofrei und zollfrei in die Wohnung an Private. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. (67) 16-15
Seiden-Fabrik G. Henneberg, k. u. k. Hof-, Zürich.

Angenehmes Linderungsmittel
für
Brust- und Lungenkranke.
Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop
von
Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Niederösterreich).
Preis per Flasche fl. 1.25.
Engros-Lager bei Herrn
Peter Lassnik, Laibach.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, während der langen, schweren Krankheit und beim Tode meines hochverehrten Chefs, des wohlgebornen Herrn
Joh. Alfred Hartmann
sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse des unvergeßlichen Verbliebenen zu seiner letzten Ruhestätte und für die schönen Kranzspenden sage ich, auch im Namen aller Verwandten, den herzlichsten Dank.
Laibach am 20. November 1894.
August Zomazich.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Heinrich Kenda, Laibach
empfiehlt
Stickselde u. Congress-Stoffe
waschechte Filoselle, beste Marke
waschechte Filoflosse, beste Marke
ger. Filoselle und Cordonet.
Ausverkauf sämtlicher Tapissérie-Artikel.